

Judith Peter-Egli: Einsatz für die Schweine

Schweine stehen oft im Schatten der grösseren Nutztiere. Das äussert sich in der Praxis darin, dass Schweinebetriebe mehr Mühe bekunden, gute Leute für die Stallarbeit zu finden, als Betriebe mit Kühen und Rindern. Auch in der Ausbildung ist das Interesse der Studierenden an Kühen und Pferden sowie an Kleintieren meist grösser als an Schweinen. Soweit jedenfalls die Erfahrungen von Judith Peter-Egli. Vielleicht interessiert sie sich gerade deshalb für die Schweine.

Forschung und Praxis verknüpfen

Die Tierärztin arbeitet seit September 2014 als Dozentin für Schweineproduktion an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL der Berner Fachhochschule. Was sie an die Fachhochschule geführt hat? Die Chance, Forschung und Praxis miteinander zu verbinden. Denn die reine Forschung sei ihr zu weit weg «vom Alltag draussen und vom wirklichen Leben», wie sie sagt. «Ich möchte, dass meine Arbeit dem Wohl der Tiere dient, aber auch den Tierhalterinnen und Tierhaltern/Tierhaltenden nützt.»

Ein Beispiel dafür ist das Nationalfondsprojekt zur nachhaltigen Produktion von gesundem Schweinefleisch, in dem sie mitarbeitet: Dabei untersuchen Forschende der HAFL zusammen mit weiteren Projektpartnern, wie sich der Antibiotikaeinsatz reduzieren lässt. Wichtige Ansatzpunkte sieht Judith Peter-Egli bei der Fütterung, der Stalltemperatur und der Hygiene. Auch Impfungen können sinnvoll sein oder Sanierungsprogramme, die darauf abzielen, bestimmte Krankheiten wie die Lungenseuche EP (Enzootische Pneumonie) auf einem Betrieb auszumerzen.

Von der Katze über die Kuh zum Schwein

Nicht immer standen die Schweine im Zentrum ihres Interesses. Die Arztochter begeisterte sich in jungen Jahren für Katzen und Kühe. Im Veterinärstudium an der Universität Zürich entschied sie sich dann für Nutztiere und als Tierärztin im Appenzell kümmerte sie sich unter anderem um Kühe, Schafe, Ziegen und Schweine.

In den letzten zehn Jahren war sie als Beratungstierärztin sowohl beim Rindergesundheitsdienst als auch lange Jahre beim Schweinegesundheitsdienst der SUI-SAG tätig, den sie zuletzt leitete. Die praktische Tätigkeit als Tierärztin fehlt ihr zwar bisweilen, doch sind die unregelmässigen Arbeitszeiten in ihrem Beruf mit einer Familie schwer zu vereinbaren.



Wissen an die junge Generation weitergeben

An der HAFL schätzt Judith Peter-Egli den Austausch zwischen Dozierenden und Studierenden. Von motivierten Studierenden könne sie viel profitieren. Dank gemeinsamen Arbeiten und Beispielen von deren Herkunftsbetrieben bleibe sie mit einem Fuss in der Praxis. Es bereitet ihr Freude, ihr Wissen und ihre Erfahrung unter die jungen Leute zu bringen – in der Hoffnung, es möge auf fruchtbaren Boden fallen. Denn wie schwierig es ist, bestandene Tierhalterinnen und Tierhalter für Veränderungen zu gewinnen, hat sie schon oft erlebt. Optimierungen auf Betrieben seien auch künftig nötig, um die Nachfrage der Konsumentinnen und Konsumenten nach gesundem Fleisch befriedigen zu können, ist Judith Peter-Egli überzeugt. «Vieles ist schon bekannt, was mit Hilfe, um Schweine mit weniger Medikamenten gesund zu halten. Es hapert bei der Umsetzung. Gerne wüsste ich, wie man diese fördert, denn nicht immer sind finanzielle Gründe ausschlaggebend.» Wäre ihr Forschungsgebiet nicht die Tiermedizin, sie würde sich wohl der Verhaltensforschung beim Menschen widmen.

Christine Berger, Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL